

II. Die „regalia s. Petri“

1. Einleitung

Die Formulierung „regalia s. Petri“ trat 1059 in den Eiden der beiden Normannenführer Robert Guiskard und Richard von Capua zum ersten Mal entgegen¹⁷²⁾. *Papatum Romanum et regalia s. Petri adiutor eis ero ad retinendum et defendendum salvo meo ordine*. Die historische Bedeutung¹⁷³⁾ der Eide von 1059 berührt zwei Problemkreise. Sie zogen unter die bisherige Feindschaft zwischen Reformpapsttum und Normannen, die in der Schlacht von Civitate (1053) ihren Höhepunkt überschritten hatte, einen Schlußstrich; und sie markierten den Anfang eines unaufhaltsamen Vordringens des Lehnswesens an der römischen Kurie. Man könnte deshalb im ersten Augenblick versucht sein, das Aufkommen

¹⁷²⁾ Der Eid Roberts ist überliefert bei Deusdedit, Coll. Can. III, 285 (ed. Wolf von Glanvell S. 393) und im Liber Censuum (ed. Fabre-Duchesne 1 S. 422 c. 163); vgl. auch Das Papsttum und die südital. Normannenstaaten hg. v. J. Deér (wie oben Anm. 37) (im Folgenden zitiert: Deér mit S.-Angabe und nr.) S. 17 nr. IV, 2; der Eid Richards von Capua von 1059 ist nicht erhalten, dürfte aber ebenso gelautet haben wie derjenige Roberts, vgl. Leo v. Monte Cassino III, 15 (MGH SS 7 S. 706 = Deér S. 15 f. nr. IV, 1 b), Ann. Romani (ed. Duchesne, Lib. Pontif. 2 S. 335 = Deér S. 16 nr. IV, 1 d) und vor allem die Erneuerung des Eides für Alexander II. 1061: Albinus X, 42 (ed. Fabre-Duchesne, Lib. Censuum 2 S. 93 f.) = Deusdedit III, 288 (ed. Wolf von Glanvell S. 395) bei Deér S. 21 f. nr. VII, 1. — Gottlob, Amtseid S. 43 möchte die Möglichkeit nicht ausschließen, daß dieser Teil des Eides „die Nachbildung eines vor ihm liegenden Bischofseides“ ist, nämlich des zu Ostern 1059 geleisteten Eides Erzbischof Widos von Mailand für Papst Nikolaus II., vgl. auch Kantorowicz, Inalienability (wie oben Anm. 1) S. 142. — Johannes Haller, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit 2 (1951) S. 331 spricht von dem „herkömmlichen Schwur“, den die beiden Normannen leisteten; das Herkommen des Eidformulars begann jedoch erst 1059. — Ein Hinweis zum Sprachgebrauch: im 11. und 12. Jh. begegnet unterschiedslos „regalia sancti Petri“ und „regalia beati Petri“.

¹⁷³⁾ Ferdinand Chalandon, Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile 1 (1907) S. 168 ff.; Karl Jordan, Das Eindringen des Lehnswesens in das Rechtsleben der römischen Kurie, AUF 12 (1931) S. 13—110, zitiert nach dem Neudruck (1971), hier S. 59 ff.; Paul Kehr, Die Belehnungen der süditalienischen Normannenfürsten durch die Päpste (1059—1192), SB Berlin 1934, 1 S. 3 ff., bes. S. 11 ff., S. 22 ff.; Dione Clementi, The relations between Papacy, the Western Roman Empire and the emergent Kingdom of Sicily and South Italy, 1050—1156, Bull. d. Ist. stor. ital. 80 (1968) S. 191—212, bes. S. 198 ff.; Deér, Papsttum und Normannen passim, bes. S. 51 ff. — Klaus Verhein, Lehen und Pseudalemphtese. Eine Untersuchung über Abhängigkeitsformen weltlicher Staaten vom Heiligen Stuhle von der Mitte des 11. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (Diss. ms. Hamburg 1951) war mir nicht zugänglich.